



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Das Blatt monatlich RM. 1,30 einschließlich 20 Pf. Subskriptionspreis, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 20 Pf. Subskriptionsgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pf. Im Voraus bezahlbar. Bestellungen des Bezugspreises, Geschäftsbriefe für diese Seite in Neuweiler (Württ.) Druckerei 404. — Preisveränderung für den gesamten Jahrsabdruck Neuweiler (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die stichpolige Willkür-Zeile 7 Zeilen, mittlere Spalte 5,5 Pf., rechte 6 Pf., linke 6,5 Pf. (einschließlich 20 Pf. Subskriptionsgebühr). Sonstige Anzeigen nach Vereinbarung. Im Voraus bezahlt. Geschäftsbriefe für diese Seite in Neuweiler (Württ.) Druckerei 404. — Preisveränderung für den gesamten Jahrsabdruck Neuweiler (Württ.)

Nr. 288

Neuenbürg, Mittwoch den 8. Dezember 1943

101. Jahrgang

„Tag des deutschen Eisenbahners“

Anerkennung und Würdigung der gewaltigen Kriegseleistungen der Deutschen Reichsbahn

Über ein halbes Jahr haben auch dem letzten deutschen Volksgenossen eindringlich vor Augen geführt, welche außerordentlichen Leistungen die Reichsbahn für Front und Heimat vollbracht hat. Es war vor allem der Kampf in den endlosen Weiten des Ostens, der dieses Verkehrsmittel wieder an die Spitze gerückt hat. Daher gibt es wohl keinen Deutschen mehr, der nicht mit wacher Anteilnahme am „Tag des deutschen Eisenbahners“, der am 7. Dezember zur Erinnerung an die Inbetriebnahme der ersten deutschen Eisenbahn begangen wird, jener vielen Hunderttausende arbeitsamer, selbstloser und tapferer Männer und Frauen gedenkt, die ein so wichtiges Glied in der deutschen Kampforganisation bilden.

Die Veranstaltungen dieses Tages waren dazu angetan, den Blick des Volkes auf den wehrhaften Eisenbahner zu lenken, wie er sich im harten Dienst in den beleagerten Gebieten in unmittelbarer Nähe der Front, aber auch in den Bombennächten des Heimatgebietes herausgebildet hat. Im Monatssaal der Reichskanzlei wurden am Dienstag vormittag durch Reichsverkehrsminister Dr.-Ing. Dörpmüller und Staatssekretär Dr.-Ing. Ganzenmüller 74 Eisenbahner des Eisernen Kreuz zweiter Klasse, 85 das Kriegsverdienstkreuz erster Klasse mit Schwertern und 65 das Kriegsverdienstkreuz erster Klasse ohne Schwerter überreicht — Auszeichnungen, wie sie im allgemeinen nur der Soldat sich erzieht. Mittelpunkt einer Großkundgebung, die in den Mittagsstunden abgehalten wurde, bildete die Ueberreichung des Ritterkreuzes zum Kriegsverdienstkreuz an sechs hervorragend bewährte Eisenbahner. Staatssekretär Dr.-Ing. Ganzenmüller und Reichsminister Dr. Goebbels würdigten dabei den Einsatz der Reichsbahn im Lebenskampf unseres Volkes.

Schon der Aufmarsch der Fahnen und Standarten im Monatssaal der Reichskanzlei, wo sich die leitenden Männer der Reichsbahn mit führenden Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht zusammengefunden hatten, symbolisierte die Eingliederung der Reichsbahn in die große Kampf- und Lebensgemeinschaft des deutschen Volkes im Krieg.

Reichsverkehrsminister Dr.-Ing. Dörpmüller erinnerte daran, daß aus den wenigen Männern, die vor 100 Jahren die erste Eisenbahn von Nürnberg nach Regensburg legten, heute ein Millionenheer geworden sei, das eng verbunden sei mit der Gemeinschaft des gesamten deutschen Volkes. Mehrere Milliarden Menschen beförderte die Reichsbahn jährlich; Hunderte Millionen Tonnen betrage das Volumen der Güter, die sie verteilte; unzählige Sämen in dieser Kriegszeit die gewaltigen Wehrmachtstransporte.

Eine Organisation, die derartige Leistungen aufweist, habe wohl ein Anrecht, einmal im Jahre vor die Öffentlichkeit zu treten und sich ihrer Erfolge zu freuen. Einmal alljährlich sollten sich die Vertreter der verschiedenen Reichsbahndirektionen in einer deutschen Stadt treffen, um Gedanken und Erfahrungen auszutauschen. Der Minister umriss kurz den Werdegang der einheitlichen Organisation der Deutschen Reichsbahn, die erst mit Uebernahme der Macht durch den Nationalsozialismus abgeschlossen war. So sei sie heute eine zum größten Kriegseinsatz verformte Gemeinschaft der Reichsbahner geworden. Die Anerkennung des Führers und der Wehrmacht sei auch nicht ausgeblieben. Daß mancher tapfere Eisenbahner bereits das Eisene Kreuz erhalten habe, hundert das Kriegsverdienstkreuz erster Klasse und Hunderttausende bereits das Kriegsverdienstkreuz zweiter Klasse, sei ein Beweis dafür, daß die Führung des Deutschen Reiches den Eisenbahnern die öffentliche Anerkennung nicht verweigert habe. Dann traten die Männer vor, um aus der Hand des Ministers und des Staatssekretärs ihre Auszeichnungen zu empfangen.

In der folgenden Großkundgebung, zu der sich Tausende von Männern und Frauen der Deutschen Reichsbahn eingefunden hatten, um Zeuge der Ueberreichung des Ritterkreuzes an eine Reihe hervorragend bewährter Arbeitskameraden zu sein, gab zunächst Staatssekretär Dr.-Ing. Ganzenmüller eine stolze Bilanz über die Kriegseleistungen der Deutschen Reichsbahn im verfloßenen Jahr, die wir an anderer Stelle des Wortes bringen.

Nach diesem mit starken Beifallsäußerungen unterbreiteten folgen Leistungsbericht verknüpfte der Eisenbahner, Parteigenosse Ganzenmüller, daß der Führer auf Vorschlag des Reichsverkehrsministers und Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn sechs deutschen Eisenbahner für ihre beispielhafte Tapferkeit unter kriegsmäßigen Verhältnissen sowie für ihren vorbildlichen Einsatz bei der Bewältigung der großen Verkehrsaufgaben unserer Zeit das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern verliehen habe, und zwar an Technischen Reichsbahn-Oberinspektor Remigius Helleuthal, Reichsbahndirektionspräsidenten Frh. Grimm, Lokomotivführer August Rindervater, Reichsbahndirektionspräsidenten Maximilian Camerer, Lokomotivführer Ernst Biermann sowie Reichsbahndirektionspräsidenten Dr. Erich Goude-Fron.

Ritterkreuzträger der Wehrmacht, die selbst Eisenbahner oder Söhne von Eisenbahnern sind unter ihnen der mit der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung geschmückte Träger der Brillanten, Hauptmann R o w o l n y, überreichten der verdienstvollen Männern der Deutschen Reichsbahn unter begeisterten Beifallskundgebungen der Tausende von Rundgebungsteilnehmern die hohe Auszeichnung und gratulierten ihnen. Darauf bestaunungsvoll Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller, Reichspräsident Dr. Goebbels sowie Staatssekretär Dr. Ganzenmüller jeden einen der Ausgezeichneten persönlich.

Damit haben höchste Pflichterfüllung, soldatische Einsatzbereitschaft und der heldenhafte Mut dieser Männer, die unter rücksichtslosem Einsatz ihres Lebens die Versorgung der kämpfenden Truppe mit Munition und Nachschub und die Wiederherstellung lebenswichtiger Schienenwege an der Front oder in der Heimatgebiet geleistet haben, ihre Anerkennung und verdiente Ehre gefunden.

Nach dem Auszeichnungsaft nahm

Reichsminister Dr. Goebbels,

von den Tausenden mit ungewöhnlich starkem und langanhaltendem Beifall begeistert und stürmisch begrüßt, das Wort zu seiner Rede. Er sprach den Eisenbahnern für ihre unerschütterliche

gen der letzten vier Jahre den Dank und die Anerkennung des ganzen deutschen Volkes, insbesondere der Front und der Luftmorgelände, aus.

Der Minister würdigte den soldatischen Einsatz der Männer vom Fährer bis zum Arbeiter in der Frontnähe und im Heimatkriegsgebiet und vor allem die glänzende Meisterleistung der in den letzten Jahren ins Unermessliche gesteigerten Verkehrsaufgaben durch die Eisenbahner, die er als die Weichensteller in der Kriegsführung bezeichnete. Dr. Goebbels sprach, indem er auf die Bluff-Propaganda der Kriegsverbrecher einging, von dem unerschütterlichen Glauben an den deutschen Sieg und meinte unter dem härmlichen Beifall der Massen, daß wir nicht nur nicht bedingungslos, sondern überhaupt nicht kapitulieren, wohl aber den Feinden die Schwachpunkte zeigen würden.

Als der Minister auf den Bombenterror einging und diesen Frauen- und Kindermord als die schrecklichste Angelegenheit der modernen Kriegsgeschichte kennzeichnete und erklärte, daß niemand daran denke, sich diesem Terror, der uns nur gehärtet habe, zu beugen, schloß Dr. Goebbels langanhaltende begeisterte Zustimmung entgegen. Das deutsche Volk von 1943 sei nicht mehr das von 1918, und vor allem habe es nicht mehr die schlappe Führung von damals.

Die Worte des Ministers, daß, wer heute unser Volk, dieses Heldenvolk, beim Kampf und bei der Arbeit sehe, wisse, daß ihm der Sieg sicher sei, daß sich ein 1918 nicht wiederholen könne, daß kein Terror, keine Gewalt und keine Bedrohung uns auf die Knie zwingen können und daß sich das deutsche Volk fest und unerschütterlich mit einem eisernen unzerbrechbaren Ring um den Führer schäre, befruchtigten die Massen mit tosenden Zustimmungskundgebungen.

Zum Abschluß der Kundgebung verlas Staatssekretär Dr. Ganzenmüller ein Telegramm an den Führer mit dem Dank für die Ritterkreuzverleihung, worin die deutschen Eisenbahner nicht nur eine Auszeichnung, sondern die hohe Pflichterfüllung erdienten, noch mehr als bisher für die Front, die Luft und das unerschütterlich kämpfende deutsche Volk zu sorgen. In seinem Danktelegramm für das Gelübnis bestimmt der Führer in Anerkennung der einmaligen Leistungen der Eisenbahner in diesem Jahre den 7. Dezember zum „Tag des deutschen Eisenbahners“.

Mit der Führer-Ehre und den Liedern der Nation nahm die einbeindruckvolle Kundgebung ihr Ende, die ein mächtiges Bekenntnis zu weiterer gesteigerter Leistung und weiter verstärktem Einsatz des deutschen Eisenbahners war.

„Die Partisanen stellen Polens Zukunft dar“

Die Sowjetzeitschrift „Wojna i Robotnik Moskwa“ griff die polnische „Regierung“ erneut an wegen ihrer antisowjetischen Einstellung und beklagte sich bitter über die „Regierung“ Mikolajczyk's, insbesondere über den „Kriegsminister“ Sosnkowski. „Diese arigen Hühner, deren Amtsantritt eine neue Ära systematischer Ermordung polnischer Partisanen mit sich brachte gemäß der direkten offiziellen Anordnung Sosnkowskis“. Die Polen, die in der Sowjetarmee kämpfen, seien, so schreibt die Sowjetzeitschrift, die wirklichen Vertreter des polnischen Volkes. „Mit die Sosnkowski-Anhänger, sondern die Partisanen, die diese Ideen, stellen Polens Zukunft und Hoffnung dar“, heißt es dann wörtlich.

Dieser Artikel wie auch vorhergehende Erklärungen der Sowjetpresse demonstrieren die Unversöhnlichkeit zwischen dem Kreml und der polnischen Emigrantenführung in London.

Der 8000. Luftflieger des Jagdgeschwaders 52

Das erfolgreichste Geschwader der deutschen Luftwaffe

Berlin, 7. Dez. In den schweren Abwehrkämpfen an der Ostfront erzielte, wie der DNB-Bericht meldete, das Jagdgeschwader 52 unter Führung von Eichenlaubträger Oberstleutnant Orabal am Abend des 4. Dezember seinen 8000. Luftflieger. Das Geschwader ist damit das erfolgreichste der deutschen Luftwaffe. Es hat sich auf allen Kriegsschauplätzen hervorragend geschlagen.

Der 8000. Abschuss fiel in diesem Jahre am Geburtstag des Führers durch den jetzigen Major Kall, dessen 250. Abschuss Erfolg vor wenigen Tagen der Wehrmachtbericht meldete. Aus dem Geschwader, dessen Kommandeur, Oberstleutnant Orabal, mit 118 Abschüssen selbst zu den erfolgreichsten deutschen Jagdfliegern gehört, sind bisher 31 Ritterkreuzträger hervorgegangen. Von den fünf deutschen Jagdfliegern, die bis heute die Zahl von 100 Luftfliegern überschritten konnten, gehören oder gehörten drei dem Jagdgeschwader 52 an: Major Graf, Major Kall und Hauptmann Barthorn.

Vier neue Eichenlaubträger des Heeres

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Dez. Der Führer verlieh, wie bereits gemeldet, am 20. November das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Walter Hartmann, Kommandeur einer Infanteriedivision, als 840. Soldaten; Major Ernst-August Friede, Bataillonskommandeur in einem Panzergrenadierregiment, als 841. Soldaten; Oberstleutnant Ernst Wellmann, Kommandeur eines Panzergrenadierregiments, als 842. Soldaten und an

Der Bericht des DNB.

aus dem Führerhauptquartier, 7. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim fehlen die Sowjets ihre vergeblichen Angriffe nordöstlich Kerch gestern Nachmittag nicht mehr fort. Der Angriff rumänischer Truppen gegen den feindlichen Landbesatz Kerch macht gute Fortschritte.

Im großen Dajepet-Bogen griff der Feind gestern weiter an. Seine Durchbruchversuche scheiterten in erbitterten Kämpfen. Südwestlich Dajepet wurde im Gegenangriff eine feindliche Kampfgruppe bis auf geringe Reste aufgerieben. Südwestlich Kerch griffen unsere Truppen Angriffe starker feindlicher Infanterie und Panzerkräfte in heftigen Kämpfen auf.

Bei Tcherkassy führten die Sowjets gestern nur einige schwächere Angriffe. Im Raum nordöstlich Schitomir nahmen deutsche Infanterie- und Panzerkräfte im Angriff mehrere Dörfer.

Von der gesamten übrigen Ostfront wird nur örtliche Kampftätigkeit gemeldet.

Die Luftwaffe griff mit gutem Erfolg den Nachschub der Sowjets auf Straßen und Bahnen sowie Truppenansammlungen im Raum von Kiew an.

Das Jagdgeschwader 52 erzielte am 4. Dezember seinen 8000. Luftflieger.

In Südbaltien nahmen die Kämpfe im Höhen Gelände südwestlich Rignano an Heftigkeit zu. Starke Angriffe überlegener nordamerikanischer Truppen wechselten mit eigenen Gegenangriffen, in deren Verlauf einige Höhen mehrfach den Besizer wechselten. Die Kämpfe sind noch in vollem Gange. Vom Ostabschnitt der Front werden lebhaftere Vorkampfe gemeldet.

Am 5. und 6. Dezember wurden über dem Mittelmeer und über den baltischen Westgebieten 25 feindliche Flugzeuge, darunter 17 schwere viermotorige Bomber, abgeschossen.

Deutsche Luftabwehr immer stärker

Britische Piloten berichten

Die Londoner Presse berichtet über die immer stärker werdende deutsche Luftabwehr. Deutsche Nachtjäger tauchen in Massen auf und verwickeln die Bombengeschwader in schwere Luftkämpfe, schreibt der Luftfahrtkorrespondent der „Daily Mail“, der mit zurückgeführten Piloten sprach. Britische Piloten hätten die neue Form der Luftabwehr beschrieben, die einem ins Riesenhafte vergrößerten Wasserstrahl eines Feuerlöschschlauches gleiche, der mit ungeheurer Wucht in große Höhen getrieben werde. Man könne z. B. die Verteidigung der Reichshauptstadt nunmehr als „Tollpatsch“ bezeichnen. Erfahrene Piloten sagten, sie seien bei einem einzelnen Luftangriff noch nie bisher auf eine solche Menge feindlicher Jäger gestoßen. In Hunderten seien sie in der Luft gewesen, und es sei zu zahllosen Luftschlachten gekommen. „Daily Mail“ merkt abschließend, es würden vom letzten Angriff auch zwei Kriegsberichterstatter, ein Australier und der Korrespondent der Agentur UPI, Donald Bennett, vermisst.

Jeder neue Bombenflug nach Deutschland wird mehr und mehr zu einer Schlacht und weniger zu einem Angriff, stellt „Daily Telegraph“ im Leitartikel fest. Die Verluste fliegen unaufhörlich, während die aktive Luftverteidigung Deutschlands härter und härter werde.

Ein britischer Luftgangster schildert in der „Palatino Post“ die großen Schwierigkeiten eines Fluges nach Berlin. Die Verteidigung der Reichshauptstadt, so sagt er, hat sich als so hart erwiesen, daß viele der angreifenden Flugzeuge brennend abfliegen. „Die Flak traf uns mehrmals und die Flieger drängten uns ab. Erst beim dritten Anflug konnte ich meine Bomben abwerfen.“

Der 8000. Luftflieger des Jagdgeschwaders 52

Das erfolgreichste Geschwader der deutschen Luftwaffe

Oberst Alfred Druffner, Kommandeur eines Grenadierregiments, als 840. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Major Friede und Oberst Druffner sind ihrer bei den Kämpfen im Osten erlittenen Verwundung erlegen.

Oberst Druffner wurde am 28. 5. 1904 als Sohn eines Oberlehrers in Denkendorf (Kreis Ulm) geboren. 1923 trat er in das Infanterieregiment 13 ein und wurde 1927 zum Leutnant befördert. 1942 erfolgte seine Beförderung zum Oberstleutnant, 1943 zum Oberst.

Empfang Mufferts durch den Führer

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Dez. Der Führer empfing in seinem Hauptquartier den Leiter der NSD (Nationalsozialistische Bewegung in der Niederlande) H. W. Muffert zu einer längeren Aussprache, bei der die derzeit schwerenden Fragen im Geiste der vertrauensvollen und herzlichen Zusammenarbeit erörtert wurden.

Der Tag des deutschen Eisenbahners im Rundfunk

Übertragung der Reden von Dr. Goebbels und Ganzenmüller
Berlin, 8. Dez. Der Großdeutsche Rundfunk überträgt heute Mittwoch den 8. 12., um 14.15 Uhr, aus Berlin die gestrige Veranstaltung vom Tag des deutschen Eisenbahners mit Aussprachen von Reichsminister Dr. Goebbels und Staatssekretär Ganzenmüller.

Die Rede von Dr. Goebbels wird um 19 Uhr über alle deutschen Sender noch einmal wiederholt.



Ein Schlag ins Wasser

Fünf Tage und fünf Nächte haben die platonisch-diplomatischen... Die Vereinbarung über das Ergebnis der Besprechungen...

Es ist bezeichnend, daß das Teheraner Machwerk sorgfältig... die Vereinbarung über das Ergebnis der Besprechungen...

Ein Fälschungsversuch maßvoller Art stellt die... die Vereinbarung über das Ergebnis der Besprechungen...

Alles in allem: Der Versuch, von Teheran aus die Welt aus... die Vereinbarung über das Ergebnis der Besprechungen...

Finnland glaubt an den Sieg

Staatspräsident Ryll sprach zum Selbständigkeitsfest... die Vereinbarung über das Ergebnis der Besprechungen...

Der Staatspräsident schloß mit dem Hinweis... die Vereinbarung über das Ergebnis der Besprechungen...

Hohle Phrasen aus Teheran

Das Communiqué über die Besprechungen Roosevelt-Churchill-Stalin mit fünfjähriger... Verpötung veröffentlicht

Nachdem die Konferenz von Teheran, wie wir bereits am... die Vereinbarung über das Ergebnis der Besprechungen...

In dem Communiqué wird folgendes mitgeteilt: Wir sind in... die Vereinbarung über das Ergebnis der Besprechungen...

An das Communiqué schließt sich eine Erklärung der drei... die Vereinbarung über das Ergebnis der Besprechungen...

Es bleibt offen, ob das angeblühete Manöver an das... die Vereinbarung über das Ergebnis der Besprechungen...

Halbtag des deutschen Volkes gegenüber den Terrorangriffen der... die Vereinbarung über das Ergebnis der Besprechungen...

Roosevelt der Gefangene Stalins

USA-Neujungsberichte von der Konferenz in Teheran... die Vereinbarung über das Ergebnis der Besprechungen...

Nicht minder kennzeichnend waren die weiteren Ausführungen... die Vereinbarung über das Ergebnis der Besprechungen...

Die ganzen Schilderungen gehen darauf hinaus, daß Roose... die Vereinbarung über das Ergebnis der Besprechungen...

Ein Reuterskorrespondent hält es für besonders wichtig, den... die Vereinbarung über das Ergebnis der Besprechungen...

„Opferbereitschaft obnegleichen“

Staa. sekretär Ganzenmüller zum Tag des Eisenbahners

„Zwei Daten in der Geschichte der deutschen Eisenbahn“, so... die Vereinbarung über das Ergebnis der Besprechungen...

Der Führer sagt damals: „Was auch moderne Erfindungen... die Vereinbarung über das Ergebnis der Besprechungen...

Nur wenige mögen damals den symbolischen Sinn dieser... die Vereinbarung über das Ergebnis der Besprechungen...

Die besondere Aufgabe bestand auch darin, diese großen... die Vereinbarung über das Ergebnis der Besprechungen...

Diese Aufgabenstellungen in den neudefinierten Gebieten... die Vereinbarung über das Ergebnis der Besprechungen...

Reichsbahn zurückzuführen und, sondern lediglich die allzu... die Vereinbarung über das Ergebnis der Besprechungen...

Wir erwarten mit besonderer Spannung, daß unsere Zentr... die Vereinbarung über das Ergebnis der Besprechungen...

Wir alle wissen, daß die beste Organisation mit den besten... die Vereinbarung über das Ergebnis der Besprechungen...

Hier muß vor allen Dingen auch der vielen Tausenden... die Vereinbarung über das Ergebnis der Besprechungen...

Mit unserem allernachsten Reichsverkehrsminister, der erst... die Vereinbarung über das Ergebnis der Besprechungen...

mit höchsten Auszeichnungen geehrt

werden. Mit ganz besonderem Stolz erfüllt es uns, daß darunter... die Vereinbarung über das Ergebnis der Besprechungen...



Gedenktage: 1642: Job, Christoph Bach, Komponist (Onkel Job Sebastian Bach), geb. — 1632: Bienenjörner, nordischer Dichter, geb. — 1014: Ezechiel bei der Kaiserwahl — 1941: Kriegszustand in Ostasien Große Erfolge der Japaner gegen Engländer und Amerikaner.

Besuch von Umquartierten

Familienbesuchsfahrten und Familienheimfahrten neu geregelt
An Ergänzung eines Rundschlusses des Reichsministers des Innern und des Reichsministers der Finanzen vom 30. 10. 1943 über Beschlüsse an Familienbesuchsfahrten bei Umquartierung wegen Wohnungsfürsorge oder Minderjährigen hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitskreis in einer Anordnung vom 5. November 1943 eine Regelung über die Freizeiterlasse, die die in der privaten Wirtschaft beschäftigten Angehörigen der Umquartierten erhalten.

Den Angehörigen der Umquartierten ist hiernach zum Besuch ihrer umquartierten Ehegatten oder umquartierter Kinder unter 14 Jahren jeweils nach einem halben Jahr eine in der Anordnung näher bestimmte Freizeit (2 bis 8 Kalendertage) zu gewähren, von der ein Teil (1 bis 3 Kalendertage) auf den Erholungsurlaub anzurechnen ist. Die gleiche Freizeit erhalten ledige Berufstätige bis zum vollendeten 21. Lebensjahr zum Besuch ihrer umquartierten Eltern, wenn sie mit diesen bis zur Umquartierung zusammengelebt haben und allein zurückgeblieben sind. Beträgt die Entfernung vom Wohnort zum Aufenthaltsort nicht mehr als 100 Kilometer, so kommt eine besondere Freizeit nicht in Frage.

Gleichzeitig sind die bisherigen Familienheimfahrtsanordnungen für inländische und ausländische Arbeitsträfte von dem zuständigen Sonderbeauftragten der Arbeit in einer einheitlichen Reiseanordnung zur Regelung von Familienheimfahrten während der Kriegszeit vom 8. November 1943 zusammengefasst worden, die am 1. Januar 1944 in Kraft tritt. Die Zahl der Fahrten und die zu gewährende Freizeit ist hierin vom Beginn des kommenden Jahres an der Besuchsregelung angepasst. Ist die Familie eines auswärts beschäftigten Angehörigen der Umquartierten, so hat dieses die Fahrt, ab es eine Familienheimfahrt nach dem alten Wohnort oder eine Besuchsfahrt zu seinen umquartierten Familienangehörigen ausführen will.

Die Neuregelungen sind sämtlich im Reichsarbeitsblatt Nr. 33 vom 25. November 1943 abgedruckt.

Zwei Gefahrenherde bei Fliegerangriffen

Obwohl die Luftschutzeinrichtungen der Luftbedrohten Gebiete und ihre Luftschutzeinrichtungen mittlerweile schon beachtliche Erfolge bei der Abwehr der Terrorangriffe erzielen konnten, gibt es doch noch einige Gefahrenherde, die nicht genügend beachtet worden sind. Dazu gehören z. B. die Manarben. Nun wird man allerdings nicht jede dieser brennenden Manarben einfach räumen können, weil man, zumal es sich um kleine Räume handelt, einsteigen alle irgend entzündlichen, leicht brennbaren Gegenstände aus Stoff an sicherer Stelle ausbrennen und die unentzündlichen, wie Betton, so austreten, daß sie im Gefahrengeschehen nicht weiter Schaden anrichten können. Ferner sind hier die Hohlräume unter den Dachstrangen der Manarben, nicht genügend beachtet worden. Wenn in einen betriebl. Hofraum eine Brandherde einströmt, so brennt — und das ist besonders gefährlich — das Feuer zunächst längere Zeit unbemerkt. Wenn dann jedoch irgendein Rauch sichtbar wird, ist meist schon innerhalb des Hofraums ein schwer zu bestimmender Brand im Gange. Hier sind deshalb, wie an verantwortlicher Stelle betont wird, zwei Vorkehrungen von großer Wichtigkeit: 1. Hofräume der genannten Art entleeren wie die Dachböden und in die Kontrollgänge einbezügen; 2. vermauerte Hofräume durch eine Luke zugänglich machen, um eine schnelle Brandherdenbekämpfung zu ermöglichen. Bei der Einbringung dieser Luken wird man nicht zögern zu fragen, wie und mit welchem Werkzeug man den Hofraum im Brandfall zum Öffnen schneidet öffnen kann.

Dezember im Bauernspruch

Wie der Dezember pleißt, so tanzt der Juni und: Wie der Dezember, so der Frühling — Dunst Dezember deutet auf ein gutes Jahr, ein kaltes aber macht es unfruchtbar — Ist der Dezember dunkel, nicht sonnigklar, verheißt er ein gutes Erntejahr — Welcher Dezember, viel Kalte herein, bedeutet das Jahr soll fruchtbar sein — Wenn Donner im Dezember dröhlen, im nächsten Jahr viel Wunde dauern — Sturm im Dezember und viel Schnee, dann herrscht der Bauer Freude — Im Dezember sollen Eisbären blühen, Weihnachten sei nur auf dem Tische grün — Dezember lind und nah, gibt lere Spercher und Fähr — Stedt die Kröhe vor Weihnachten im Aee, so lßt sie um Hlern im Schnee.

Wege des Lebens

Roman von FRIEDRICH KIPP

Copyright by Dr. Arthur von Thorp.
50. Fortsetzung.
Über da stand so der ganze Sprung vorn zwischen den Anleihen Tümmingen; ein toller Windhauch wirbelte dem Schauen im Nacken... Da war die Leittride auf, und alle die anderen machten es ihr nach. Krampfartig lugten sie nach dem Wanne hinüber. Eine Weile schauten sich Tiere und Mensch an, bis die Leittride einen kleinen Satz machte und der Schenkel zugewandte. Mit wisperten Spiegeln folgten die Krigenossen.
Wie ein Träumender schritt Walter weiter durch den Märchenwald mit seinem sonnigen Schneezauber. Er fühlte sich wieder froh und gesund und freute sich auf die baldige Heimreise in seine Wälder.
„Sie werden sich über die Veränderung wundern“, hatte ihm Verwalter Klingenberg geschrieben. „Die Metallarbeiter und Rumpel arbeiten wieder... Die Fabrikschlote rauchen allerorts und die Menschen singen das Lied der Arbeit. Es ist wieder Ruhe und Ordnung eingelebt, und in den Wäldern knallen keine verbotenen Schüsse mehr. Mit den verzeigten Weckelkörnern, denen ihre blühende Tätigkeit noch zu sehr in den Knochen sitzt, werden die Jagdameisen spielend leicht fertig. Es ist wieder eine Lust zu leben und zu kaffen.“
Ja, Walter freute sich auf seine Arbeit. Des mühsigen Umherlaufens war er satt.
Vor seinen Wäldern tauchten die Umrisse eines hohen modernen Hauses auf. Das war das Winterhotel für die vielen Skifahrer und Wintergäste. Noch war hier Hochbetrieb. Dem wollte Walter auch dem Wege gehen.
Er schlug einen Nebenweg ein und kam zu einer mannshohen Eichenhecke. Da stand ein junges Mädchen mit einer Schlitzenleiste und schaute ihn aus großen Augen ratlos an. Walter sah, daß die eine Nase zerbrochen war.

Stadt Neuenbürg

Glätteis! Streuen! Glätteis ist gefährlich. Stürze bei Glätteis haben meist recht schlimme Folgen. Es ist in diesen Tagen, wo die Gefahr besteht, daß am Morgen Treppen, Fußwege und Straßen vereist sind, nötig, daß jeder seiner Streubüchse nachkommt. Man kann das nicht nur den Hausbesitzern überlassen. Wir sind eine Gemeinschaft. Nur Schandverhütung sind alle aufgerufen. Jeder hat die Pflicht, auf des Nächsten Wohl bedacht zu sein. Gerade die Morgenstunden sind am gefährlichsten. Und die Notwendigkeit der Verdunkelung in der Zeit der kirchlichen Feste erhöht die Gefahr noch. Wir können es uns jetzt nicht leisten, daß durch Unfälle Kräfte — und sei es nur für Stunden oder Tage — ausfallen.

Bad Wildbad

Ehrung des Alters. Unser Mitbürger und langjähriger „Enstiler“-Leber Christian Großmann beim Windhof feierte seinen 80. Geburtstag in voller Kräfte. Wir gratulieren dem Jubilar herzlich und wünschen ihm eine angenehme und friedvollen Lebensabend.

Rehinnen. (Verkehrsunfall.) Bei einem Zusammenstoß zweier Lastkraftwagen wurde der Fahrer einer der Fahrzeuge sowie zwei vorübergehende Passanten verletzt. Einer der Passanten fuhr neben ein Haus, dessen Mauer eingeschrammt wurde. Zwei Geschwister konnten sich noch dadurch retten, daß sie im letzten Augenblick zur Seite sprangen.

Rabensburg. (Gefahrenfall bei Milchtransport.) Eine im Kreisgebiet wohnhafte Milchverkäuferin hatte Vollmilch durch Zufall von Maerzmilch verpackt. Durch eine solche Handlungsweise, werden Kinder und Frauen, welche Vollmilch zugeteilt erhalten, gefährdet. Das Amtsgericht beurteilte die Angeklagte, weil nur Täuschung in actus reus vorhanden war, zu einem Monat Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe.

Leitmann. (Zähllicher Verkehrsunfall.) Auf dem Heimweg nach Weid wurde der Führer Landwirt und Metzgermeister Adolf Haus in der Dämmerung von einem in der gleichen Richtung fahrenden Personkraftwagen angefahren. Am nächsten Tag verstarb er an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen.

Wilsdorf i. B. (Vor Schreck erstarben.) Als man die 73 Jahre alte Therese Huber aus Oberkandach ins Zimmer rief, weil ihr auf dem Sofa sitzender Mann von einem Gehirnschlag betroffen worden war, erwiderte sie so sehr, daß sie tot umfiel. Ein Herzschlag hatte ihr Leben beendet, während sich der Mann bald wieder erholte.

Aus dem Glas. (Zwei einer vielgerühmten Unfälle.) Der Briefträger Karl Schmitt aus Gumbrechtshofen hängte sich auf der Fahrt nach Gumbrechtshofen mit seinem Rad auf einen Lastkraftwagen an. Als von entgegenkommender Richtung ein Transportwagen kam, wurde Schmitt anscheinend unsicher, ließ den Kraftwagen los, kam zu Fall und geriet unter den Schwinger. Sein Tod trat auf der Stelle ein.

Reifer i. A. (Germanische Gerichtsstätte im Allgäu entdeckt.) In der Gegend von Reifer i. A. wurde eine germanische Gerichtsstätte entdeckt, an der vor über 1000 Jahren auf einem hohen freien Platz für die Bevölkerung der Umgegend Gericht gehalten wurde. Aus der einer Kugelförmigen, einem unregelmäßigen, hervorstechenden Stein, sah der Richter auf feineren Gefäßen, von denen drei noch unversehrt erhalten sind. etwa 20 Meter höher stand in weit ins Gefäß gehendem Forum der oberste Richter zur Verkündung des Urteilspruches.

Ein Reh mit drei Beinen

Im Stedterdorfer Jagdrevier wurde ein junges Reh zur Strecke gebracht, dem von Geburt an der linke Vorderlauf fehlte. Auch vom Ansatz des Laufs oder dem dazu gehörigen Platt war nichts festzustellen. Es handelt sich um eine Naturfälschung, wie sie in freier Wildbahn nur selten vorkommt.

Verdunkelungszeiten!
Heute abend von 17.29 Uhr bis morgen früh 7.30 Uhr
Mondaufgang 13.07 Uhr Mondaufgang 4.02 Uhr

Aus der württembergischen Landbestierzucht

In der Tierzucht in Herrenberg findet am 19. und 20. Januar 1944 eine Sonderausstellung und Zuchtbücherveranstaltung der Fleckviehzüchterverbände Herrenberg und Ludwigsburg statt.

Ernährungsverluste durch Tierquälerei

RHD. So wertvoll Tierquälerei an Tieren und Raben ist, so sind doch die dabei entstehenden wirtschaftlichen Schäden gering. Umso größer sind aber die Verluste, die durch Quälerei und fahrlässige Behandlung unserer der Ernährung dienenden Nutztiere entstehen. Ihnen widmet daher der Reichsfleischhund in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium im Krieg seine besondere Aufmerksamkeit. Solche Verluste entstehen vorwiegend durch schlechte Haltung der Tiere, mangelhafte Fuß- und Klauenpflege und unsachgemäße Verpflegung. Im Krieg wurden bereits u. a. die Verladebestimmungen für Tiere wesentlich verschärft. Vorher gingen jährlich allein durch unsachgemäße Verladung und Beförderungs viele Millionen Kilogramm Schweinefleisch der Ernährung verloren. Auf zwei größeren Schlachthöfen wurden in wenigen Kriegsmoaten 273 Tierquälereien an Kindern, Kälbern, Schweinen und Schafen ermittelt. Von den dabei benutzten 59 000 Kg. Fleisch waren 45 000 Kg. ausschließlich durch Tierquälerei genugtaunlich geworden. Die deutschen Käse liefern jährlich für 1,2 Milliarden RM. Milch. Aber ein großer Teil dieser Nutztiere ist in unzulänglichen Ställen untergebracht, ohne genügend Licht und Belüftung und vielfach ohne Weideweise und vernünftige Pflege. Hier liegt noch eine große Milch-, Butter- und Fleischreserve, denn schlechte Pflege und Unterbringung vermindern den Milchertrag, die Arbeitsleistung der Züchter sowie das Schlachtgewicht. Hohe Fleischverluste entstehen auch dadurch, daß viele schlecht gehaltene Tiere zu jung geschlachtet werden müssen. In eingehenden Versuchen wurde ferner festgestellt, daß Käse mit vermeintlichen Klauenschäden um bis zu 165 Kg. weniger Milch in 30 Tagen geben als Vergleichskühe mit gesunden Klauen. Durch Klauenpflege wurde bei sechs Versuchskühen eine tägliche Steigerung von 30 Kg. Milch festgestellt. In allen Fällen wurde durch Klauenpflege neben der Erhöhung der Milchleistung auch eine erhebliche Gewichtszunahme erzielt. Nach dem Urteil vieler Sachverständiger führen die Tierquälerei der Volksernährung noch höhere Verluste zu als die Schwarzschlächter. Sie werden daher in letzter Zeit von den Gerichten ähnlich hart bestraft wie diese. Die Sachverständigen, wie Tierärzte, Schlachthofleiter usw. fordern daher, daß die aktiven Tierzüchter polizeiliche Rechte erhalten sowie daß geeignete Kriegsbefehdler für die Tierzucht ausgebildet werden, um auf diese Weise den Kampf gegen die hohen volkswirtschaftlichen Verluste durch Tierquälerei auf breiterer Front führen zu können.

Kurze Berichterstattung

Rein Esch. (Vorbereitung eines Entschuldigungsvertrages wegen vermindelter Regale und Zins, die einer von einem Fliegerangriff betroffenen Firma zur Herstellung von Abfüllungen übergeben worden waren, hat der Präsident des Reichskriegsgerichts zum Ausdruck gebracht, daß eine Entschädigung nicht gerechtfertigt ist, soweit es sich nicht um Ausnahmen handelt, die gesetzlich oder vertraglich vorzuziehen sind. Die Ausnahmen müssen zwar für den Geschädigten einen erheblichen Wert besitzen, einen wirtschaftlichen Wert jedoch, der mit einer Geldentschädigung ausgeglichen werden könnte, können sie ebenso wie Lichtbilder von Familienangehörigen beim Abwehr haben.
Winter-Schutz gegen Schad-Insekten. Während des Winters müssen wir unser Augenmerk besonders auf den Schutz unserer Vorräte gegen Schad-Insekten, Nagetiere oder Fäulniserreger richten. Kartoffeln, Winterobst, Zwiebeln und ähnliche Vorräte sind regelmäßig zu verlesen und laufende Knollen beim Frische zu entfernen. Sachgemäße Lagerung in kühlen, aber frostfreien, trockenen und ausreichend zu lüftenden Räumen ist die Voraussetzung für die Erhaltung dieser Vorräte.
Auch verbautes Holz muß von Zeit zu Zeit auf das Nachhandeln der Lärmen des Hausbocks kontrolliert werden. Die Lärmen leben jahrelang in Bälken, ohne die äußerste Zone zu zerstören, so daß solches Holz äußerlich noch lange intakt aussieht. Die geeigneten Maßnahmen und Mittel zur Bekämpfung dieses und anderer Holzschädlinge findet man im Flugblatt Nr. 143/144 und Merkblatt Nr. 16 der Biologischen Reichsanstalt, Berlin-Dahlem.

„Wozu gehst du?“ fragte er sie, indem er auf den Schlitten deutete. „Nun kannst du mit deiner Last nicht weiterkommen?“
„Na, Herr, kam es mirlos von der Kleinen Lippen, die vielleicht achtzehn Jahre zählen mochte.“
„Wo mußt du denn noch mit dem Schlitten hin? Wohlgar noch weiter?“
„Ich bin immer weit, nur a Viertelstund. Da drüben hinterm Wald steht des Aloa Gensungsheim. Dort brauchst a Last Holzstoß. Dr Wota hat mi geschickt und do is mar eba, wie's bergab geht, dr Schlitten brochen.“
„So ist der Vater wohl gar ein Röhler?“
„Recht, Herr, und i bin b Röhlerrei.“
„Nun du einen weiten Weg gekommen, Reht?“
„Reht grad weit, a Stund is hin, aber heimwärts geht's über'n Berg, da geht's schwerer.“
„Und den kann man jetzt passieren?“
„Oh, so hoch es der Berg net, 's is net so gefährlich wie's in hohen Bergen is.“
„Warum schickst der Vater dich? Das ist doch keine Arbeit für ein schwaches Mädchen. Soll er doch einen Röhlerburchen schicken.“
„I bin alsoan mit'm Vooter, er hot kan Mensch funkt zum schick. Is a ka schwere Arbeit für mi net. Des bin i gewohnt. Aber ich woach i mar kan Rat net.“
„Du wost gebrauchsen sie im Gensungsheim Holzstoß?“
„Härs Vögelein, Herr. D' Schwester Irene sogt, daß 's Eisa länger hoch bleibt, wenn's mit gläuben Holzstoß glüht wird.“
„Das ist aber eine veraltete Methode, wie ich nicht anders weis; aber meinetwegen mag sie gut sein.“
„D' Schwester Irene is halt so gut, sie will und s' verbleuen geben. Ich gab schon, daß 's grad dorum Holzstoß mit's Vögelein nimmt. Keine is so gut zu und arma Zeit wie sie.“
„Ist Schwester Irene alt oder jung?“
„Wie alt 's is, des woach i net, aber sie is noch steinjung.“
„Ist sie eine hübsche?“
„Des is ka hübsche, Herr, aus Norddeutschland muß sel.“

Sie hot ganz a andre Red wie mit hier in die Berg. Sie redt fast wie der Herr.“
„Da bin ich ja eigentlich neugierig auf deine Schwester Irene. Ist sie schlank oder klein, hübsch oder minder hübsch?“
Reht lachte über's ganze Gesicht.
„Schön is, und gwachsen wie a Königin. Und Augen hot's wie s' Blümel Bergheimmacht. Oder schauen tat's immer so viel ernst, i moan so traurig und laffa tat's gar so wenig. Dar die Kranken hot's gut bei ihr. Die mögens d' Schwester Irene gar arg.“
„Sag mal, Reht? Ist Schwester Irene schon lange in jenem Gensungsheim tätig?“
Sie schüttelte den blonden Vordenkopf.
„So a holbs Johr. Sie is a noch net lang Schwester. Wissen's, Herr, sie gehört zu die freien Schweinern.“
„So, so! Und aus Norddeutschland kommt sie? Na, schön! Aber da wollen wir doch einmal sehen, ob wir nicht etwas mit deinem Schlitten zuwege bringen können. Ich werde einen Knüttel abschneiden und davon die Nase binden, dann wird es wieder gehen. Zufällig habe ich Bindfaden in der Tasche.“
Reht zog er sein Messer hervor, schnitt ein starkes Stämmchen ab und schnitzte damit die Nase aneinander.
„Etwas bremsen wird der um die Nase herumgebundene Bindfaden“, sagte er, „aber du kommst doch mit deiner Last weiter... und Schwester Irene wird sich freuen, daß sie ihre Holzstöcke bekommt.“
„Sie freut se allemal arg, wenn i kumm. Bergel's Gott, Herr, und b'it Gott.“
Wald war sie mit ihrem Schlitten Walters Blicken entfallen.
„Am Heußadel auf einer versteinerten Waldwiese traf er den Hölzer.“
„Tauwetter wird's geben“, sagte dieser, „ich hab' den schon bereits in den Knochen, und weiter unten aprer's schon. Da blühen bereits die Schneeglöckchen und Märzwelken. Oben aber, in den Zeiten, da argest der Spielbahn.“
„Sagen Sie mal“, fragte Walter, „die Röhlerrei, wer ist das?“
(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaft der Woche

Der Pferdefuß der Unkra - Es bleibt beim Zinsfuß - Die Zwiebellücke

Nach drei Wochen mühsamer Verhandlungen ist die Tagung der Unkra der sogenannten „Hilfs- und Wiedergutmachungskommission“ der Alliierten für die besetzten Gebiete zu Ende gegangen, ohne daß man irgend etwas Konkretes über die mit soviel Pomp verkündeten Hilfsleistungen festgelegt hätte. Ganz deutlich zeigte sich, daß die Delegierten der 11 „Nationen“, die in der Unkra zusammengefaßt sind, weit weniger an eine wirkliche Hilfe für die Wirtschaft ihrer Länder dachten, als vielmehr daran, in Kommissionen, Ausschüssen und Unterausschüssen nach Herzenslust über die bösen „Nazis“ zu schimpfen. Immer klarer zeigte sich außerdem im Verlauf dieser Komödie, wer die Regie in Händen hatte und wofür diese Regie zielte. Kapitäl und Wollkreuz waren es, welche die Fäden in Händen hielten. Sie hatten vor allem ein Auge auf die Beherrschung und Durchdringung der angeblich hilflos-hinterlassenen Länder mittels amerikanischer Lieferungen nach dem Kriege. Mit humanitären Worten bereiten sie eine Aktion vor, die dem USA-Export nach dem Kriege den Weg nach Europa ebnen soll. Unter der Maske einer weltumspannenden Hilfsorganisation holt das amerikanische Kapital zum Schloß aus gegen alle die Länder, die ihm durch sein bisher generöses Verhalten bödig werden sollen. Schon nach dem ersten Weltkrieg versuchte es der USA-Imperialismus mit ähnlichen Methoden namentlich in Deutschland. Auch das Recht-Verbot, das den Engländern großzügige und schließlich unentgeltliche Hilfe bietet, verbirgt hinter einem humanitären Mantelchen den klaren Anbruch auf alle englischen Hilfswaffen nach dem Kriege. Allein die Verteilung der Beihilfen für das in Atlantic-City beschlossene Hilfswerk, zu dem die USA mit 1 1/2 Milliarden Dollar mehr als die Hälfte beisteuern wollen, zeigt die beherrschende Rolle, welche die Amerikaner zu spielen entschlossen sind. Dieser verheißene Wirtschaftsimperialismus der USA - nichts anderes stand in Wahrheit auf der Tagesordnung von Atlantic-City. Die Engländer scheinen das gern zu haben, da sie sich weitgehend, Indien in das Hilfswerk einbeziehen zu lassen. Die anderen „Nationen“ aber, meist Exilregierungen, haben beide Augen zugemacht, weil wahrscheinlich jeder der Herren Delegierten für sich selbst ein paar Häufel von dem Einfuhrerlöse erhofft, das die Wirtschaft seiner Heimat zu gedeihen hat.

Das Kapital und Geldmarkt herrscht nach wie vor ein starkes Ueberangebot. Würde der Staat den Zinsfuß frei entscheiden lassen, so würde er zweifellos erheblich niedriger sein, für täglich fließendes Geld würde es wahrscheinlich überhaupt keine Rente geben. Trotz dieser Möglichkeiten zur Verbilligung des Kredits, der Industrie- und Wohnbaufinanzierung denkt der Staat aber nicht daran, vom Grundfuß des Zinsfußes abzugehen. Die Banken und Sparkassen müssen ihren Sparern und Kunden nach wie vor die im sog. Haben-Zinsabkommen vereinbarten Sätze zahlen und sie dürfen eigene Gelder nicht unter den Sätzen des Zinsabkommens aus-

leihen. Der Grund liegt, wie bekannt, darin, daß der Sparrer für seine volkswirtschaftlich wichtige Sparsamkeit eine Vergütung erhalten soll. Außerdem würden die Lebens- und Sozialversicherung höhere Prämien haben müssen, wenn sie über Leistungen unverändert aufrecht erhalten sollen. Der Zinsfuß hat also eine andere Wirkungsrichtung als etwa der Lohnfuß. Dieser schützt den Verbraucher vor sonst nicht vermeidbaren Preiserhöhungen. Jener schützt den Sparrer vor einer Minderung seines Einkommens. Der eine ist ein Stopp nach oben, der andere ein Stopp nach unten. Darüber hinaus ist aber der gestoppte Zins ähnlich wie der gestoppte Lohn oder viele gestoppte Preise, z. B. die Kartellpreise, ein Festpreis. Die im Haben-Zinsabkommen vereinbarten Sätze dürfen von den Kreditinstituten nicht erhöht werden, etwa um Sparrer oder Wollkreuz an sich zu ziehen. Insofern ist der Zins ein Kartellpreis, der den Wettbewerb ausschließt. Trotz dieser Barrieren fest sich an manchen Stellen des Kapitalmarkts eine Tendenz zum Ansteigen des Zinses durch, so z. B. wenn die Kurse der Industrieanleihen bei unbedingten Anstiegen steigen. Die Rendite also sinkt. Hier handelt es sich aber nur um Randerscheinungen, die Kurse der übrigen Wertpapiere, insbesondere der Reichsanleihen, sind unverändert. Im Ganzen herrscht also auf allen Märkten Zinsstopp.

Die Wissenschaft arbeitet seit Jahren an der Aufgabe, Zwiebellücken zu züchten, welche die Marktversorgung mit Speisewiebeln bis ins nächste Frühjahr sichern und damit die „Zwiebellücke“ überbrücken. In letzter Zeit sind hierbei wesentliche Erfolge erzielt worden, worüber der „Vorkommendienst“ berichtet. Zunächst sind u. a. einen weiteren Weg zum Ausstreuen und einen möglichst geringen Gewichtsverlust während des Lagerens zu erreichen. Zwiebellücken werden teils aus Samen, teils aus Steckwiebeln herangezogen. Es hat sich nun bei der Züchtung von Samenwiebeln gezeigt, daß sie umso früher austreiben, je früher der Temperaturwechsel zwischen Tag und Nacht ist. Auch wenn die Zwiebeln bei hohen Temperaturen (15-20 Grad Celsius) gesaet werden, treiben sie früher aus. Ferner ergab sich, daß Winterwiebeln, die bei normaler Lagerung mit dem Austreiben beginnen, besonders haltbare, spät treibende Sommerwiebeln erzeugen. Diesenigen Zwiebeln, die mit dem Austreiben am spätesten beginnen, hatten in der Regel auch die geringsten Gewichtsverluste. Es ist jetzt auch möglich, von einer Zwiebellücke eine mehrmalige Samenerte zu erhalten. Die mehrmalige Samenerte kann einen Teil der jährlichen Anzucht von Samenwiebeln und das Auspflanzen derselben einsparen. Während man bisher bei der Zucht von Steckwiebeln aus Steckwiebeln die kleinen Steckwiebel bevorzugte, weil diese den geringsten Anteil an „Schleibern“ (Wässern) aufweisen, haben neue Versuche ergeben, daß mit zunehmender Größe der Steckwiebeln auch ein höherer Ertragsanteil zu erzielen ist. Richtiges Zuchtziel ist nun, solche größeren Steck-

wiebeln zu züchten, die nicht schleiben. Diese Arbeiten sind im Gang und dürften bald positive Ergebnisse bringen. Damit wären dann wichtige Voraussetzungen für eine reichlicher und gleichmäßigere Versorgung des Marktes mit Speisewiebeln aus heimischer Ernte geschaffen.

Ehrenkränkung einer Soldatenfrau

Judithaus für Able Nachrede

Das Sondergericht Eger verurteilte die Ehefrau Pauls Kellig und Berta Benhart aus Colteagab, Sudbretgou, wegen übler Nachrede zu je ein Jahr sechs Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust.

Sie hatten gemeinschaftlich an den im Felde stehenden Stiefsohn der Benhart einen anonymen Brief geschrieben, worin sie unrichtigerweise eine Ehefrau des Ehebruchs bezichtigten. Der Soldat L. zeigte diesen Brief seinem Vorgesetzten, und als man der Sache nachging, stellte sich heraus, daß die Frauen eine ganz harmlose Angelegenheit in gehässiger Weise aufgedauert und entleert hatten, um der Frau des Frontsoldaten, mit der die Benhart sich nicht gut fand, eines auszusprechen. Von einer ehelichen Untreue dieser Frau konnte in Wahrheit keine Rede sein.

Das Gericht betonte in seiner Urteilsbegründung, daß es sich um einen ganz üblen Angriff gegen die Ehre einer Soldatenfrau und damit auch gegen den an der Front stehenden Ehemann selbst handelte, zumal dieser die Unwahrscheinlichkeit der schmutzigen Behauptungen nicht ohne weiteres nachprüfen konnte. Es sei nur zu verständlich, daß ein derartig gemeinlich, aus reiner persönlicher Boshäufigkeit geschriebener anonym Brief den Seelenfrieden und die Einlabereitschaft eines Frontsoldaten empfindlich beeinträchtigen muß. Die Angeklagten seien deshalb als Volksschädlinge anzusehen und hätten trotz ihrer bisherigen Unbestraftheit eine empfindliche Zuchthausstrafe verdient.

Dies dem gesunden Volksempfinden durchaus entsprechende Urteil möge gewissen Elementen zur Warnung dienen. Verfasser anonym oder pseudonymer Schreiben unwarner Inhalts haben ausnahmslos schwere Strafen zu erwarten.

Neues aus aller Welt

Neues Erdbeben in der Türkei - 550 Tote in Erbea. In den Tagen November von starken Erdbeben heimgesuchten Nordostanatolischen Gebieten ereignete sich neudings ein heftiger Erdstoß. Wie „Cumhuriyet“ meldet, kamen in Erbea 550 Personen ums Leben. In mehreren anderen Orten wurde die Erde aufgerissen, zwei Dörfer wurden vollständig zerstört.

5500 Kilometer zu Fuß durch Spanien - mit einem Bein. Der aus Madrid gebürtige Segundo Martin o Martin ist auf einem Marsch rund um Spanien am Montag in La Coruna eingetroffen, nachdem er bereits 5500 Kilometer zu Fuß zurückgelegt hat. Dieser Spanier erfüllte damit ein während des Bürgerkrieges begabtes Gelübnis, trotzdem er während des Krieges ein Bein verloren hat, weil es ihm keinerlei gelungen ist, sich und seine Familie aus dem von den Sowjetpartisanen besetzten Madrid in die atlantische Zone zu retten.

Grippeepidemie in England. Die Neuter meldet, sieht sich Großbritannien der größten Grippeepidemie seit Beginn des Krieges gegenüber und verliert hierdurch viele tausend Arbeitsstunden. Die Kriegsfabriken hätten schon sehr gelitten. Bei einigen betrage die Zahl der Grippekranken bis zu 25 u. h.

Nach acht Monaten. Jetzt erst teilt die Wosener Kommandant mit, wieviel Mann des U-Bootes „Tiger“, das im April als überfällig gemeldet wurde, mit ihm untergingen. Es handelt sich um sechs Offiziere und 57 Mann.

Neuenbürg, den 7. Dezember 1943

Todesanzeige

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Berta Frautz

ist heute im 49. Lebensjahr sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Der Bruder **Wilhelm Frautz**,
Familien Schlotter und Frautz
mit Angehörigen.

Beerdigung, Donnerstag 9. Dezember, nachmittags 3 Uhr.

Birkenfeld, den 7. Dezember 1943

Todes-Anzeige

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

Albert Konrad
Maurer

durfte heute im hohen Alter von 84 Jahren zur ewigen Ruhe eingehen.

In tiefem Leid:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung, Donnerstag nachm. 1/3 Uhr.
Trauerhaus Hauffstraße 10.

SPARSAM
gebrauchen nicht nur verbrauchen. Befolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der

PERI
UND
KHASANA
Körperpflegemittel.

Dr. Korthaus
Körperlagerung

Krowel

Garant guter Aranoi-Präparate

Chem. Fabrik
Krowel-Leuffen G.m.b.H.
Köln

Wie ein Schwamm sich vollsaugt, wenn er ins Wasser kommt, so saugt sich auch die Wäsche in Henko-Wasser voll. Sie quillt auf - und dadurch löst sich die Schmutzkruste auf der Wäsche, besonders wenn man die Stücke gelegentlich durchstampft. Heute sollte jede Hausfrau vor allem genügend lange einweichen, um diese schmutzlösende Wirkung zu verstärken! Das ist auch deshalb nötig, weil Henko nicht unbeschränkt zu haben ist und wir diesen wertvollen Wäschehelfer deshalb besser ausnützen müssen.

Sprollenhaus, 6. Dezember 1943

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Heldentodes unseres lieben unvergessl. Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Enkels und Neffen **Gefr. Paul Seyfried** sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer, dem Gesangsverein für den erhab. Gesang, sowie allen denjenigen von nah u. fern, die an der Trauerfeier mitwirkten und unserem Lieben die letzte Ehre erwiesen haben. Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Familie Christian Seyfried.

Waldrennach, 5. Dezember 1943

Danksagung

Für alle Liebe und Anteilnahme, die uns beim Heldentode meines lieben Sohnes, Enkels, Bruders, Neffen und Onkels **Gren. Walter Krauth** zuteil wurde, sagen wir herzl. Dank. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen für seine tröstlichen Worte, dem Leichenchor und der Kriegsgemeinschaft der Sänger für den erhabenden Gesang, sowie all denen die ihm durch ihre Anteilnahme die letzte Ehre erwiesen haben.
Die trauernden Hinterbliebenen.

... und jetzt die harte Lese aufheben!

Ja, denn dahinein kommt die Nachfüllpackung, die man nur einzusetzen braucht

Erdal

Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Es geht alles vorbei, es geht alles vorbei - auch die Zeit der Beschränkung für die Liebgewordene und gewohnte Zahnpflege mit Blendax nimmt ein Ende! Nach Friedensandäuf können alle Blendax-Freunde wieder unbeschränkt beliefert werden. Bis dahin aber halt es: sparsam umgehen mit dem kleinen Bestand.

Blendax-Fabrik
MAINZ AM RHEIN

Gibt keine Flaschen zurück, denn

Leergut ist Volksgut

Es dankt dafür die

HEILOELLE
KARLSPRUDEL
BISKIRCHEN

Zuteilung von Eiern.

Auf den Abschnitt 2 des Bestellhefts Nr. 58 der Reichssteuerkarte werden für die Zeit vom 15. November 1943 bis 9. Januar 1944 (56. und 57. Zuteilungsperiode) zwei Eier für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben.

Calw, den 4. Dez. 1943. Der Landrat, Ernährungsamt Abt. B.

Praxis wieder eröffnet!

Augenarzt Dr. Theobald

Pforzheim, Leopoldstr. 13

Neuenbürg

Hilfsstelle für „Mutter und Kind“

Sprechstunde Donnerstag den 9. Dezember, nachmittags 3-5 Uhr, Ortskrankenkasse part.

NS-Frauenschaft - Deutsches Frauenwerk Neuenbürg

Singgruppe u. Jugendgruppe ist morgen Donnerstag abend wieder um 8.30 Uhr im Heim.

NS-Frauenschaft - Deutsches Frauenwerk und Jugendgruppe Wildbad.

Donnerstag, 9. Dez., 20 Uhr, Singabend im Heim. Stellen- und Hochzeitsfrauen müssen wegen wichtiger Besorgung anbedingt erscheinen.

ZUVERSICHT und VERTRAUEN

helfen uns tragen, was der Krieg von uns fordert. Erst recht aber brauchen wir sie in kranken Tagen als Helfer von Arzt und Arznei!

KLINGE

Hersteller viel verwendeter Arzneimitteln

Schömberg.

Tausche guterhaltenen

Kindrwagen

gegen ein Paar

Damenschuhtiefel

Gr. 38 oder ein Paar Halbschuhe derselben Größe.

Frau E. Reuter, Poststr. 161.

Kinderränen leicht gestillt

Bei kleinen Verletzungen weiß Mutter sofort Rat mit Wundplast, dem blutstillenden und heilenden Schnellverband. Ein Vorteil gerade jetzt, denn

Hansaplast

verbindet Wunden in Sekunden .. wenige cm erfüllen das Zweck

Söfen a. G.

Entlaufen Drahhair-Terrier

Schwarz-weiß mit brauner Zeichnung, auf den Namen „Strippi“ hörend, Nachricht geg. Belohnung erbeten an Frau Ruth Neßner, Fetschul Höfen Eng Nr. 14.

Geboten: 1 braune Pelzummantel m. Reißverschluss, 1 Paar blaue Damenschuhe Größe 39, 1 Paar blaue Damenhandschuhe (Veder), 1 Seidenhaube (bunt), 1 silbernes Eßbesteck.

Gefragt: 1 guterhaltener Kindrwagen.

Angebote unter Nr. 671 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Für einen gutgepflegten Haushalt wird geeignete

Person

zur selbständigen Führung bei guter Unterthan für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 672 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Weißlackiertes Bettgestell

mit Holz oder Eisen, zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 667 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Kleinanzeigen

sind unübertreffliche Vermittler!

